

## Uni Leipzig: Viel Science-Fiction fürs Hörsaalvolk

„Fluchtwege offenhalten“: Zum Start der Zeitreise in die Zukunft an Leipzigs Uni wurde das Hörsaalvolk am Freitag mehrfach darum gebeten. Auf dem Programm stand die Star-Trek-Vorlesung mit viel Science-Fiction von Hubert Zitt. Die Hütte war voll – die Zeit verging wie im Fluge.

| Artikel veröffentlicht: 26. Januar 2018 20:09 Uhr



Wissenschaftsentertainment vom Feinsten: Professor Hubert Zitt bei seiner Star-Trek-Vorlesung an der Leipziger Uni

Quelle: Christian Modla

**Leipzig.** „Fluchtwege offenhalten“: Zum Start der Zeitreise in die Zukunft an Leipzigs Uni wurde das Hörsaalvolk am Freitag mehrfach darum gebeten. Auf dem Programm stand die Star-Trek-Vorlesung von Hubert Zitt, der von Hause aus Professor für Informatik und Mikrosystemtechnik an der Hochschule in Kaiserslautern ist und nebenbei mit Vorträgen zu Science Fiction und künstlicher Intelligenz (KI) aufwartet, die Publikumsrenner sind. Uni-Professor Ulrich Eisenecker konnte den fragten Referenten für den Auftritt an der Alma mater gewinnen. Der Hörsaal 8 am Campus am Augustusplatz platzte aus allen Nähten, selbst die Treppenstufen waren besetzt, als Zitt vorm eingblendeten Raumschiff Enterprise zu seiner 90-minütigen Expedition durch die Welt der Robotik und der Mensch-Maschine-Interaktionen abhob, um letztlich bei der Königsklasse bewusstseinsfähiger Humanoiden zu landen.

Die Besucher und der Alleinunterhalter Zitt, der das Ganze als Spaßvorlesung deklarierte, waren sofort auf einer Wellenlänge. Weit vorn hatte sich eine Fan-Gruppe des Androiden Data eingenistet, der als Offizier auf der Enterprise Dienst tut. Immer, wenn der blasse Typ mit dem positronischen Gehirn in den eingespielten Film-Sequenzen auftauchte, bejubelten das die Data-Enthusiasten. „Das ist ja hier wie im Kindergarten“, kommentierte Zitt. Szenen aus utopischen Streifen hatte er reichlich an Bord, um diverse Aspekte „technologischer Lebensformen“ zu veranschaulichen, die mehr oder weniger über Grips verfügen. Natürlich spielte der depressive Blechkollege Marvin aus „Per Anhalter durch die Galaxis“ mit. Die kühl berechnende Ava aus „Ex Machina“ bekam in der Vorlesung ebenso ihren Part, wie die mit Sprachbegabung versehene Roboterbombe aus „Dark Star“ von 1974. Im dem Sci-fi-Klassiker sei auch erstmals das Wort Alien gefallen, merkte Zitt an. „Alien wurde damals noch mit Exot übersetzt.“ Bei „Dark Star“ verweilte er etwas länger, weil „das so abgefahren ist“. In der gezeigten Szene versucht eine Raumschiffbesatzung, die auf Zündung programmierte Robo-Bombe namens „Nummer 20“ von der Explosion abzuhalten, weil sie im Abwurfschacht feststeckt. Sie lässt sich auf eine Konversation über existenzielle Zusammenhänge ein – und jagt sich und die Crew dann doch in die Luft.

Zitt, der Fachmann mit dem Faible fürs Futuristische, bot Wissenschaftsentertainment vom Feinsten. Im Beamerbild lief für alle sichtbar die Zeit mit – sie verging wie im Fluge. Zu Gedankenspielen wurde angesetzt: Was passiert, wenn den Menschen irgendwann die Automaten auch vom Verstand her ebenbürtig oder gar überlegen sein sollten? Wenn sie Bedürfnisse entwickeln und dann ihr Befehlsempfänger-Dasein als Sklaverei empfinden? „Solche Fragen werden sich stellen“, prophezeite der KI-Spezialist und verwies auf die Dynamik, mit der schon heute die Entwicklung selbstlernender Systeme unter der Devise Deep Learning vorangetrieben wird. Dahinter stehe, so Zitt, eine Art künstlicher neuronaler Netze, „die sich nach dem Belohnungsprinzip in Eigenregie immer weiter vervollkommen“.

*Von Mario Beck*

Quelle: <http://www.lvz.de/Leipzig/Lokales/Uni-Leipzig-Viel-Science-Fiction-fuers-Hoersaalvolk>

Hier noch das Bild aus der Printausgabe der *Leipziger Volkszeitung* vom 27./28. Januar 2018:



**Wissenschaftsentertainment vom Feinsten: Professor Hubert Zitt bei seiner Star-Trek-Vorlesung an der Leipziger Uni.**

Foto: Christian Modla